

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Befehlsbereich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Kontroll- und Nachschau der Druckarbeiten.
Werben für den Kreis.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1. Viertel 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
Halbjährlich 60 Pf.
Jährlich 120 Pf.
Die Beilagen sind separat zu bezahlen.
Kontroll- und Nachschau der Druckarbeiten.
Werben für den Kreis.

Nr. 75.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 29. März 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bestimme ich, im An-
hang an den Rundschreiben vom 7. Februar 1890 — Nr. d. g.
30 M. 112 U. 1; Nr. d. J. 390 II —, daß außer
den Direktoren der Königlich-Universitätskliniken auch den
Lehrern der Königlich-pathologisch-anatomischen Univer-
sitätsklinik die Berechtigung erteilt wird, die für die Aus-
stellung von Leichenpassagen erforderliche Bescheinigung über
die Todesursache und darüber auszustellen, daß gesundheitliche
Bedingungen gegen die Beförderung der Leiche nicht vorliegen.
Berlin, den 11. März 1916.

Der Minister des Innern.

Im Auftr.: Freund.

Nr. 364.

Bevollmächtigt.

Limburg, den 27. März 1916.

Der Landrat.

J. B. Springorum.

Nach einer Vereinbarung unter den deutschen Eisen-
bahnen wird neuerdings die für Angehörige kranke, verwun-
den oder gestorbene deutscher Kriegsteilnehmer vorgegebene
Beerdigung bei Erfüllung der sonstigen tarifmäßigen
Voraussetzungen auch bis zu den Uebergangsstationen nach
Schweiz gewährt, wenn die Kriegsteilnehmer in fran-
zösische Gefangenschaft geraten und zur Erholung in der
Schweiz untergebracht oder dort gestorben sind. Die zur Er-
füllung der Beerdigung bezubringenden Ausweise müssen
enthalten, daß es sich um Kriegsteilnehmer dieser
Art handelt.

Ich darf ergebenst anheimstellen, die für die Ausfertigung
solcher polizeilichen Bescheinigungen zuständigen Stellen
diesem gefälligst zu verständigen.

Berlin, den 4. März 1916.

Der Königlich Preussische Minister der öffentlichen
Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung
der Reichseisenbahnen.

gez. v. Breitenbach.

Nr. d. M. 11. 26. Ep. 251.

Nr. 829/16.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises

gegl. Kenntnis.

Limburg, den 27. März 1916.

Der Landrat.

J. B. Springorum.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 22. Februar 1916 ausge-
gebenen Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1
des Kriegsteilnehmergesetzes vom 13. Juni 1873 in den
Monaten August bis November 1914, Januar bis August
1915 gewährte Kriegsteilnehmer im Regierungsbezirk Wies-
baden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei
den künftigen Regierungshauptkassen hier gegen Rückgabe
der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stal-
len, Naturalverpflegung und Fournage in Betracht. Den be-
treffenden Gemeinden wird von hieraus oder von den Land-
räten nach besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage
kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Aner-
kennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren; die
Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Zinsenauslaß hört mit Ende dieses Monats auf.
Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber
der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung
der Anerkennung der Inhaber ist die zahlende Kasse berech-
tigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 23. März 1916.

Der Regierungspräsident.

gez. von Gignidi.

Nr. 5. 1466.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 24. März 1916.

Der Landrat.

J. B. Springorum.

Betr.: Ausübung der Jagd im Befehlsbereich
der Festung Mainz.

Verordnung.

Nach Grund des § 9b des Gesetzes über den Belage-
rungsstand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom
1. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes
über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851, ordne
ich den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

1. Keine Verordnungen vom 29. Oktober 1915
Nr. 2222/6852 und vom 8. Februar 1916 Nr. 578
werden aufgehoben.

2. Alle Ausländer, mit Ausnahme unverdächtig
erklärter der verbündeten Staaten, sind von der Aus-
übung der Jagd ausgeschlossen. Ausnahmen unterliegen
der besonderen Genehmigung.

3. Jeder Jagdschein (Jagdpass) muß
die Jagd ausübende stets einen von der zuständigen Be-
hörde ausgestellten Waffenpaß mit sich führen.

§ 4. Bei der Ausübung der Jagd müssen sich Schützen
und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Meter
von allen Rhein- und Mainbrücken entfernt halten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 2 bis 4 wer-
den nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom
4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11.
Dezember 1915 bestraft.

Mainz, den 20. März 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez. von Büding, General der Artillerie.

Abtlg. Nr. 26352/9310.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Betr.: Waisenpflege.

Zur Beschaffung einer angemessenen Kleidung bei der
Konfirmation oder ersten Kommunion der Waisenkinder,
welche sich in der Fürsorge des Kass. Zentralwaisenfonds be-

finden, kann, sofern das Vermögen derselben den Wert von
1200 M. nicht übersteigt, aus dem Zentralwaisenfonds ein
außerordentlicher Zuschuß für Knaben bis zu höchstens 25 Mark
und für Mädchen bis zu höchstens 20 Mark bewilligt werden.
Diesbezügliche Gesuche sind bis zum 11. April d. Js.
einzureichen.

Ich bemerke hierzu, daß die Auszahlung dieser Zuschüsse
erst gegen den Nachweis der richtigen Beschaffung und Ver-
wendung der Kleider sowie der Ortsablichtung der ange-
legten Presse durch Bescheinigung des Bürgermeisters er-
folgt. Die Herren Bürgermeister wollen daher die dem An-
trage beizufügenden quittierten Rechnungen mit entsprechenden
Bescheinigungen versehen.

Limburg, den 27. März 1916.

Der Landrat.

J. B. Springorum.

Russische Massenangriffe abgewiesen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 28. März. (W. I. B. Amtlich.)
Südlich von St. Etienne entspannen sich lebhafteste Kämpfe
in den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf
den Anhöhen.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas
ist nichts neues zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

Köln, 28. März. (Zens. Bl.) Nach einer Meldung
der „Köln. Ztg.“ aus Kopenhagen wird dort die deutsche
Darstellung über den letzten Seekampf in der Nordsee sowie
die Behauptung, daß ein englischer Torpedojäger gesprengt
wurde, bestätigt.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 28. März. (W. I. B. Amtlich.)
Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen
die deutschen Linien bei Wladywostok vor. In tapferer Aus-
dauer trugen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen
Anstürmen des Feindes. Von den an ihrer Seite kämpfenden
Brandenburgern, Hannoveranern und Balleisenern zer-
schellte ein in vielen Weilen vorgetragener Angriff zweier
russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners.
Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wieder-
holten Versuche des Angreifers, den bei Wolzow verlorenen
Boden wiederzugewinnen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 28. März. (W. I. B.) Amtlich wird ver-
lautbart, 28. März 1916.

Nördlich von Bojan haben die Russen nach einigen
Sprengungen vor unserer Front wiederholt versucht, in die
Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheb-
lichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nordöstlich der
Strapa-Mündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch
russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer
Vorfeldminen. An der bessarabischen Front und bei Dnyla
feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die russische Offensive.

Amsterdam, 28. März. Die russische Offensive er-
streckt sich nach den in London abgedruckten Petersburger
Berichten auf die ganze Front von Riga bis zum Po-
lessie. Am heftigsten sind die Angriffe und Gegenangriffe
bei Jakobstadt, Dünamurg, Widsch, im Abschnitt von Glu-
borki und der Swientanski-Eisenbahn.

Die Bedeutung der russischen Offensive.

Paris, 28. März. (Zens. Frst.) Wie gestern Ra-
deau im „Journal“ sucht heute auch der Petersburger
Korrespondent der „Times“, offenbar einer höheren Weisung
folgend, die Bedeutung der gegenwärtigen russischen Offen-
sive abzuschätzen. Es handle sich keineswegs um eine
geplante Offensive, die Operationen hätten einzig die Be-
setzung von Punkten zum Zweck, die während der Tau-
wetterperiode leichter zu verteidigen seien. Die Russen griffen
nur an, um aus der Sumpfbene auf die vom Feinde be-
setzten Anhöhen zu gelangen. Der Korrespondent gibt im
übrigen zu, daß keine Veränderung an der russischen Front
stattgefunden habe.

Eine serbische Division an der russischen Front?

Paris, 28. März. (Zens. Frst.) Die 200 kürzlich in
Paris angekommenen serbischen Offiziere sind nach einer Mel-

dung des „Petit Journal“ aus Rom für die russische Front
bestimmt, wo sie eine angeklagt aus österreichischen Ge-
fangenen serbischer Nation gebildete Division von 9000 Mann
kommandieren sollen. Man glaube, daß diese serbische Divi-
sion an die galizische Front geschickt werde.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 28. März. (W. I. B.) Amtlich wird ver-
lautbart, 28. März 1916.

Die Kämpfe am Götzer Brückenkopf dauern fort. Auch
im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo begann ein leb-
haftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite
folgten Angriffversuche am Nordhange des Monte San
Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden.

Deutlich sehr ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Plöden-Abschnitt schritten alle feindlichen An-
griffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Fels-
jäger-Bataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. An
der Italer Front waren die Gefechtskämpfe nur in den
Judicarien lebhafter als gewöhnlich. Da in Venetien ein
erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Isonzofront festgestellt
wurde, belegten unsere Flieger einige Objekte der dortigen
Bahnen mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der österreichische Erfolg am Götzer Brückenkopf.

Berlin, 28. März. (W. I. B.) Ueber den Erfolg der
österreichisch-ungarischen Truppen am Götzer Brückenkopf mel-
det der Kriegsberichterstatter der „Berl. Morgenpost“: Diese
Tat, die einstweilen äußerlich vielleicht den Charakter eines
lokalen Erfolges hat, ist von hoher moralischer Bedeutung.
Hatten schon die seinerzeitigen Erfolge bei Slavija und die
jüngsten Stöße auf Tolmein Zentren der gegnerischen Front
tangiert, so wurden die Italiener diesmal an demjenigen
Abschnitt geworfen, der im Mittelpunkt aller Isonzofech-
ten stand. Auf der Front, der die eroberte Stellung angehört,
wurden all die beispiellos wütenden Angriffe gegen den
Götzer Brückenkopf vorgetrieben. Auch bei der letzten fünf-
tägigen Offensive zeigte sich hier der Gegner besonders stark.
Heftig war hier sein Trommelfeuer und unaufhörlich wurde
die Podgora von Infanteriemassen angegriffen.

Die Erfolge unserer Verbündeten am Isonzo.

Wien, 28. März. (Zensiert Frankfurt.) Am
14. März wurde die Entwicklung neuer großer
Kämpfe an der Isonzofront gemeldet und Angriffe, die die
Italiener mit starken Kräften am Götzer Brückenkopf Tag
und Nacht führten. Am 17. März wurde berichtet, daß die
Italiener ihre fruchtlosen Angriffe an der Isonzofront ein-
gestellt haben. Der fünfte Versuch der Italiener, unsere
Stellungen bei Görz und auf der Hochfläche von Dobberdo
zu nehmen, war auch diesmal unter schweren Verlusten für
den Feind abgeschlagen worden. Am 17. März gingen
österreichische und ungarische Abteilungen zum Angriff
über und eroberten am Nordteil des Tolmeiner Brücken-
kopfes eine feindliche Stellung. In Ausnutzung dieses Er-
folges drangen unsere Truppen über die Straße Selo Eginj
und westlich Sveta Maria weiter vor. Unseren Truppen
gelang es ferner, über die Straße Selocigini vorzudringen
und das neue Gelände zu behaupten. Alle Anstrengungen der
Italiener, das verlorene Gebiet wieder zu gewinnen, blieben
vergeblich. Einen weiteren ähnlichen Erfolg erzielten un-
sere Truppen dadurch, daß sie die Italiener aus einer be-
festigten Stellung im Süden des Mt. Br. vertrieben und
sie in der Verfolgung zwangen, sich nach Gabelle, nord-
westlich von Tolmein, zurückzuziehen. Am folgenden
Tage wurde auch eine Stellung des Feindes am Rombon
erobert. Gleichzeitig erfolgten Vorstöße unserer Truppen

gegen den Görzer Brückenkopf, und die feindlichen Stellungen vor dem Südtail der Podgorahöhe wurden in Brand gesetzt. In einem nächtlichen Ueberfall wurden die Italiener aus einem Graben vor dem südlich von Oslovija gelegenen Penma vertrieben. Die feindliche Front vor dem Görzer Brückenkopf wurde von schwerer Artillerie zertrümmert. Sonntag unternahmen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf die Podgorahöhe, in dessen Verlauf sie die ganze feindliche Linie vor deren nördlichem Teil erobern konnten. Diese Höhen erheben sich im Norden und Südwesten des Dorfes Podgora an dem vorbei von Görz über den Isonzo die Eisenbahn und Heerstraße nach Cormons führt. Die Podgorahöhe ist von den Italienern mit allen Mitteln der modernen Feldbefestigung ausgebaut. Vorne ziehen sich hinter einer starken Hinderniszone mehrere Reihen Schützengräben hin, hinter denen die feindliche Artillerie ihre Batterien aufgestellt hat, mit denen sie über den Isonzo hinüber Görz feil langem beschießt. Der Besitz der Podgorahöhe bedeutete für die Italiener den Schlüssel zum Isonzo. Diese Höhe eine besondere Rolle, da sie in allen bisherigen Isonzokämpfen das Hauptangriffs-Objekt der Italiener bildete. Monatlang mußten unsere Truppen dem furchtbaren Feuer der schweren feindlichen Artillerie und zahllosen Waffenschüssen des Gegners trotzen, dem es wiederholt gelang, vorübergehend in unsere dortigen Stellungen einzudringen, aus denen er aber in schneidigem Gegenstoß jedesmal wieder hinausgeworfen wurde. Die Hauptstellung selbst blieb in allen Schlachten völlig unberührt. Durch diesen Erfolg ist die italienische Isonzofront kräftig zurückgedrängt worden. Auch an der Kärntner Grenze nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Im Osten des Bledenpasses, von dem in 1360 Meter Höhe der Weg über die Kärntner Grenze in das Gaistal führt, hatten unsere Truppen am 25. März eine größere feindliche Verschanzungslinie erklüftet. Trotz der mit starken Massen geführten Gegenangriffe der Italiener behaupteten unsere Truppen ihren Raumgewinn fest. In den letzten Kämpfen am Isonzo hatten unsere Truppen rund 2500 Italiener gefangen genommen und sieben Maschinengewehre erbeutet. Wiederholte feindliche Angriffe im Suganatal wurden abge schlagen.

Die Furcht vor Luftangriffen in Mailand.

Mailand, 28. März. (U.) Fast noch drastischere Maßregeln als in London hat man aus Furcht vor den Angriffen der österreichischen Flieger in Mailand getroffen. Wegen Zuwiderhandlung gegen diese neue Verordnung wurden diese Woche über 100 Haus- und Ladenbesitzer zu verschiedenen Strafen verurteilt. Jeden Abend werden zahlreiche Polizeibeamte und Inspektoren die Straßen abgehen, um weitere Missetäter festzustellen und der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern. Verboten ist jede offene Beleuchtung der Läden, Magazine, Häuser, Torwege, Straßen, Trams usw. Die Beleuchtung muß nach unten hin durch blaue gefärbtes Glas gemildert und nach oben durch einen undurchsichtigen Hut oder Mantel ganz abgedeckt sein. Die Stärke dieses blauen Lichtes darf 10 Kerzen nicht übersteigen.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 28. März. (W. I. S. Amtlich.)

Im Verlauf der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiran-See ließ gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Salonik vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Entente-Lager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 28. März. (W. I. S.) Amtlich wird verlautbart, 28. März 1916.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine neue Regierungskrise in Griechenland.

Berlin, 28. März. (Zens. Bln.) Aus Budapest wird dem „S. L.“ gemeldet: Athener Meldungen zufolge droht in der griechischen politischen Lage abermals eine Krise. Die griechische Regierung beabsichtigt, zur Deckung des 150 Millionen Drachmen betragenden Budgetdefizits eine Anleihe aufzunehmen, und pflog in dieser Angelegenheit Verhandlungen am Londoner und Pariser Markt. Die Anleihe scheiterte jedoch wegen der von Frankreich erhob-

benen politischen Forderungen, worauf die Regierung durch neue Steuern Deckung für den Fehlbetrag schaffen wollte und einen Gesetzentwurf ausarbeitete, der dieser Lage vor die Kammer gelangen sollte. Gegen die Einführung neuer Steuern leitete die Beniseios-Partei, die sich bisher Steuern in der Kammer fernhielt, eine scharfe Agitation ein, an die sich auch die Jaimisgruppe angeschlossen. Die Regierungspartei hat derzeit zwar ohne Unterstützung der Jaimispartei eine bedeutende Mehrheit; in den Kreisen der Jaimispartei meint man aber, die Steuervorlagen der Regierung würden nicht durchbringen können. Verschiedenen Politikern zufolge würde Jaimis auch in diesem Falle nicht die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen; Sunaris würde die Aufgabe zufallen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Soviel sei jedoch sicher, daß Griechenland unter keinen Umständen die Bedingungen annehmen werde, die England und Frankreich an die Flüssigmachung einer Anleihe knüpfen.

Abreise Graf Zeppelins ins Große Hauptquartier.

Berlin, 27. März. (U.) Graf Zeppelin, der kürzlich beim Reichskanzler speiste, ist, wie die „Morgenpost“ hört, ins große Hauptquartier abgereist.

Die II-Bootsanträge in der Kommission.

Berlin, 28. März. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute vormittag um 11 Uhr zur Beratung der Unterbootsfrage und der Frage der auswärtigen Politik zusammen. Anwesend waren der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Meeres v. Jagow, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle, ferner die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Helfferich und Dr. Solz sowie viele Bevollmächtigte der Bundesstaaten zum Bundesrat. Auf der 28. Mitgliedern der Budgetkommission wohnte noch der größte übrige Teil der Reichstagsabgeordneten den Verhandlungen als Zuhörer bei. Nach einem Referat des Berichterstatters Abg. Bassermann über die politische und militärische Lage unter Berücksichtigung der zur Unterbootsfrage gestellten Anträge legte der Reichskanzler in längerem streng vertraulichen Ausführungen die Grundzüge seiner Politik und seine Stellungnahme zu den berührten Fragen dar. Es wird darüber voraussichtlich, wie gemeldet wird, ein offizieller Bericht veröffentlicht werden.

Kardinal Merciers Privatsekretär verhaftet.

Brüssel, 27. März. (W. I. S.) Die über das Treiben des Privatsekretärs des Kardinals Mercier namens Loncin eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Loncin richtete, nichts weniger als unbegründet war. Bei einer Hausdurchsuchung hat sich herausgestellt, daß die Organisation des sogenannten „Deure du mot du Soldat“, wodurch unter Benutzung von Chiffre-adressen eine unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front fortgesetzt erfolgt, Loncin sehr nahe stand. Natürlich ist Loncin verhaftet worden.

Zur bevorstehenden Wiedereröffnung der evangelischen Kirche in Limburg.

Ein halbes Jahr ist verfloßen, seitdem das Limburger evangelische Gotteshaus seine Pforten schloß. Es mögen viele aus der Gemeinde nur mit einem gewissen Wehmutgefühl Abschied vom alten Kirchenbild genommen haben. Ein halbes Jahrhundert fast war der schlichte, naderne Raum der Sammelpunkt aller der vielen, vielen Glaubensgenossen, die durch die evangelische Gemeinde gegangen sind. Unsere Großväter, unsere Väter haben in ihm Gottes Wort gelauscht; dem wir Kinder unserer Zeit noch immer lauschen und das auch unseren Nachfahren Richtschnur sein wird, solange die Welt besteht. Wie viele sah der alte Raum, die nun nicht mehr unter uns sind! In ihm versammelte sich die Gemeinde in Krieg und Frieden, in ihm fanden unzählige Trost und Erbauung in den wilden Stürmen des Lebens. Er war Zeuge vom Wachsen der evangelischen Gemeinde, sah manche große Arbeit am Reiche Gottes und einen lichten Kranz lieber Erinnerungen wird ihm die ganze Gemeinde auf immer bewahren.

Vieles, ja, fast alles, ist inzwischen anders geworden im Innern unseres Gotteshauses. Künstler und Meister, viel fleißige Hände haben in monatelanger Arbeit die alten Formen durch neue ersetzt. Das alte Kirchenbild, entstanden zu einer Zeit, in der die Baukunst und alle mehr oder weniger ihr verwandten Zweige nicht gerade in Blüte standen, hat dem geläuterten Geschmack unserer Tage Rechnung tragen

müssen. Wohl ist der Bau an sich noch derselbe geblieben, aber dem Innenraum wurde durch schönen Berg-Neuerungen usw. ein anderes Aussehen gegeben, so daß der Raum von einer gänzlichen Veränderung des inneren Raumes gesprochen werden kann.

Wer das Gotteshaus betritt, muß zunächst feststellen, daß alles Lichter in dem früher mehr düsteren Raum geworden ist. Der alte Säulenputz ist heruntergeholt, die Kirchenbänke wurden neugetrichen, die früheren Wände den gotischen Bogen sind beiseite, die Deckenmalerei ist einfach wie möglich gehalten. Die einheitliche harmonische Farbgebung ist auf Helligkeit gestimmt, was dem Raum mehr Wärme verleiht und den Aufenthalt in der Kirche auch rein äußerlich angenehmer macht. Gut gelang ist der Umbau des Chores, der früher an Nüchternheit und Unscheinbarkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Stufen wurden mit Balduinstener Marmor belegt, der selbst soll in Zukunft nicht mehr mit einer großen Leinwand mit einem schmalen Läufer versehen und mit einem weißen Kreuz geschmückt werden. Das Chorgestühl in den vorderen Formen gehalten; die Malerei des Triumphbogens und der Chordecke macht einen vorzüglichen Eindruck. Die ausführende Firma, Sachse u. Rothmann in Frankfurt, hat zweifelsohne ihre Aufgabe gelöst. Bemerkenswert ist, daß die jetzt nicht mehr in den Chor hineingepaßten Orgel im Sommer d. Js. ausgewechselt werden können. architektonische Wirkung des Chors wird dann noch ein Bedeutendes erhöht. Ueberhaupt sollen mit der sämtlichen Kirchenfenster durch neue, dem Gesamtton des Innenraumes angepaßte, ersetzt werden. Die Orgel-Emporen früher bekanntlich etwas höher als die Seiteneemporen, das ist beiseite, die neue Orgel mehr in die Wand eingebaut und dadurch etwas Raum gewonnen worden, was dem starken Andrang zu den Gottesdiensten zu begünstigen. Die Orgel selbst ist von dem Stuttgarter Orgelbauer Friedrich Weigle während der Dauer von zwei Monaten gebaut und entspricht den Anforderungen, die an den Antrieb geschieht auf pneumatischem Wege. Interessant dürfte sein, daß der Spieltisch auf der linken Empore untergebracht ist, während die Orgel an der alten Stelle steht. Die Orgel verfügt über 2 Manuale, 44 Register darunter 34 selbständige. Die Zahl der Pfeifen erreicht die stattliche Höhe von 1000. Während die früheren Orgelpfeifen in einem Gehäuse gebracht waren, stehen die neuen frei und bilden durch eine Fülle der Kirche, eine Neuerung, die wir jetzt nur in der Darmstädter Pauluskirche beobachten. Naturgemäß ist die Tonwirkung der neuen Orgel unvergleichlich schön, überhaupt kann das ganze als ein Kleinod des Gotteshauses angesehen werden. Es wird unser Gottesdienste noch eindrucksvoller gestalten, aber auch bei künstlerischen Veranstaltungen in der Kirche unschätzbare Werte sein.

Erwähnt möge noch werden, daß das Geläute nun durch drei Elektromotoren in Bewegung gesetzt wird, die Glocken selbst die alten geblieben sind. Die gebrachte, aber oft mit Umständen verknüpfte Art des Geläutens ist somit auch verschwunden.

Die Augen aller evangelischen Gemeindeglieder sind auf ihr Gotteshaus gerichtet, das sich anschaut, seine Pforten zu öffnen. Möge der Geist, der sich in unserer Kirche birt, von ihren Herzen Besitz ergreifen und unsere evangelische Gemeinde stark werden im Glauben, groß in Werken der Liebe und in Treue allezeit fest im evangelischen Glaubensgemeinschaft!

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 29. März 1916.

• Auszeichnung. Herr Feldwebel Hans E. ler bei der Firma Wilhelm Lehnardt, Inhaber des Kreuzes wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit der heiligen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

• Jubiläum. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Postsekretär E. Schramm auf dem Postamt tätig ist.

• Frühzeitige Konfirmation. Wegen spätfallenden Ostern d. Js. findet die Konfirmation in Limburg bereits am 9. April und die Konfirmation am Sonntag, den 16. April statt.

• Nagelungen der Schulen. Mehrere Schuler und Schulerinnen von Dauborn, Re...

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

39)

Schon früher einmal hatte der alte Graf bei einer Gelegenheit auf eine hochadelige, stolze Schwiegertochter angeheiratet, lernengrade war damals Phil in die Höhe geschossen und hatte stolz und herb geantwortet: „Nur einem Weibe, das ich wahrhaft liebe, gebe ich meinen Namen. Ich achte die Liebe höher als Geschlecht und Reichtum, nie würde ich einem ungeliebten Weibe, und wäre sie noch so reich, wäre sie vom höchsten Adel, die Hand zur Ehe reichen. Nie, Vater!“

Fest und bestimmt hatte der junge Graf diese Worte gesprochen, mit leuchtenden Augen den Vater ansehend. Gräfin Maria zweifelte auch jetzt keinen Augenblick, daß Philipp von seiner Liebe lassen würde, nein, er würde kämpfen für sein Glück, und nach errungenem Siege die kleine Lilli von Bräuden als sein liebes, trautes Weib heimführen.

14. Kapitel.

Schwester Lilli sah, eine Stridarbeit fürs Rote Kreuz in den zarten, rosigen Händen, neben dem Bette Philipp von Gordis. Ihr holdes Gesicht strahlte vor Glück und Freude. Leutnant Gordis hatte sich merkwürdig schnell erholt, sein Zustand wurde Tag für Tag besser. Schwester Lilli pflegte ihn mit aufopfernder Liebe und Sorgfalt, sich selbst keine Ruhe, so sehr sie derselben oft bedurfte, gennend.

Seit und innig ruhten des jungen Offiziers Augen auf ihrer zarten, schönen Gestalt. Wie schön, wie anmutig sie war! O, er fühlte sich ja so glücklich, so überaus glücklich! „Lilli!“ Sie hob den blonden Lockenkopf, trat zu ihm, legte ihren Arm um seine Schulter, leise fragend: „Was hast du, Phil, du siehst so traurig, so betrübt aus, kann ich dir helfen, mein Liebling?“

Er schaute nach ihrer Hand und preßte sie an der seinen. Ernst sah er in ihre schönen Augen. „Du, meine süße, kleine Braut, ich fürchte, ich glaube, wir werden noch manche harte Probe zu kämpfen haben, ehe ich dich mein trautes Weib nennen darf!“

„Phil!“ Begütigend strich sie über sein Haar, doch er sprach leise weiter: „Sag, mein geliebtes Mädchen, wirst

du gegen all das, was sich unserem Glück entgegenstellt, mit mir vereint kämpfen und niemals verzagen?“

Die großen Augen sahen ihn voll Vertrauen und heißer Liebe an. „Ja, Phil; an deiner Seite scheue ich keine Gefahr, durch deine Liebe gestärkt, würde ich jeden Kampf, und sei er noch so erbittert, aufnehmen, es ist ein Kampf ums Glück, um unser Glück!“

Er küßte sie innig auf die Stirn. „Meine Braut, mein armes, süßes Lieb!“

„O, Phil, du darfst mich nicht arm nennen, ich bin ja so reich durch dich, durch deine Liebe, und so glücklich! Komm, jage sie fort, die bösen Gedanken, die dich und unser schönes Glück trüben. Wir wollen mutig in die Zukunft schauen, mit frohem Blick; mein Mütterlein hat mir einmal gesagt, daß das Glück zweier Liebenden viel schöner und beständiger sei, wenn es durch Kampf errungen ist, daß die Liebe durch diesen Kampf gestärkt und geläutert wird. So machen wir's auch. Gell, Phil, wir warten ab, was uns unser Herrgott schickt und das nehmen wir mutig an, gestärkt durch unsere gegenseitige Liebe.“

„Du bist mein Engel, du meine Lilli, du bist den Kampf wert, tausendmal wert! Du — mein — Glück!“

Zärtlich drückte sie ihn in die Arme. „Du darfst dich nicht so viel aufregen, du böses, großes Kind. Den ganzen Morgen hast du nicht geschlafen, und das sollst du doch. Mach jetzt schnell die lieben, goldigen Guldäugerl zu, so, recht fest zu!“ Rasch beugte sie sich nieder, drückte ihre roten, frischen Lippen auf die gehorham geschlossenen Augen des jungen Kriegers.

„Schwester Lilli, bitte!“

Ein reizender Mädchenkopf guckte rasch durch die leise geöffnete Tür und verschwand gleich wieder. Es war eine junge Pflügerin mit Namen Annegret, ein liebes, lebensfrühendes Wesen, aus dem Herzen des Erzgebirges, ein frisches, übermütiges Waldkind, das aber gewissenhaft und treu seine ernste Pflicht am Krankenbett erfüllte.

Sie hatte mit Lilli von Bräuden Freundschaft geschlossen und beide waren öfters zusammen.

Schwester Lilli beugte sich über den Sanftschlummernden und folgte der kleinen Kollegin in den großen, hellen Korridor, wo diese ihr mit wichtiger, leiser Stimme zuraunte:

denken Sie sich bloß, liebe Lilli, es sollen heute nach vier Schwellern nach der Station ... berg beordert sein. Mit dem Zug 3 Uhr 45 Minuten sollen sie runterfahren. Sollen in ... berg aus einem Transportzug ... Verwundete in unsern Sanitätszug verladen und dann wieder zurückfahren. Sechs neue Verwundete! Gell, gibt Arbeit! Ich bin nur mal gespannt, ob man auch mithelfen läßt? Ich läte es gern, mit dem Spah machen, mal im Sanitätszug nach ... berg ... Ihnen auch, Lilli?“

„Ja, mir auch, Warum auch nicht? Doch, ich sehe Sie mal, da hinten kommt ja die Oberin, glaube, sie winkt uns, zu warten, gell?“

„Ja, ja, sie winkt. Aha, passen Sie auf, kommen wir Befehl, heute mittag mit nach ... fahren. Oh je! Ich freue mich darauf!“

Und richtig, die Oberin gab den beiden jungen Anordnung, heute mittag mit nach Station ... fahren.

„Ihr beide müht unbedingt mit. Schwester Schwellen Editha gehen auch mit. Es wird eine Arbeit geben, aber die kleine Abwechslung schadet euch. Also, um 3 Uhr 45 Minuten fahrt der Sanitätszug. Sie sich dann bitte für die Zeit ein. Dr. Berg kann nicht mithelfen, er hat heute eine schwere Arbeit vorzunehmen und darum möchte ich euch noch mal Umsicht anempfehlen!“

Die jungen Pflügerinnen neigten zustimmend den Kopf und die Oberin wandte sich mit ermunterndem, lachendem Lächeln zum Gehen, während die jungen Pflügerinnen zu ihren Patienten zurückkehrten.

Auf dem Bahnhof der Station ... berg waren alle sechs Vaterlands-Kämpfer in den kleinen Sanitätswagen verladen. Die vier Pflügerinnen und die Sanitätswagen ein gutes Stück Arbeit hinter sich. Schwester Annegret befreit auf, als nun auch der letzte sorgsam in den Sanitätswagen gebettet und alles zur Abfahrt bereit war. Sie trat zu Schwester Lilli, rüttelte sie am Arm und sagte: „Liebes Schwesterle, was schauen's so betrübt?“

(Fortsetzung)

Reihe, Mensfelden und Linter, in Begleitung
der Lehrer und Lehrerinnen besuchten am Montag nachmittag
die Kreisstadt Limburg, um auch ihrerseits durch Nagelungen
am "Stad in Eisen" die vaterländische Gesinnung zum
Fest der Kriegsjahre feierlich zu betätigen. Die dabei
gehaltene Ansprache des Herrn Dekan' Obenaus, des
Herrn Pfarrer Bötel und der Herren Lehrer blieben allen
Beteiligten unvergänglich.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 7. (233.) Lotterie muß
unter Vorlage oder Einzahlung der Lose 3. Klasse, bei Verlust
des Anrechtes, spätestens bis Montag, den 3. April, abends
6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 4. Klasse
unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zum vorer-
wähnten Termin eingeleistet sein.

Die Zukunft der militärischen Jugend-
pflege. In der Frage der körperlichen Jugendausbildung
wird man, wie das „Zentralblatt für Vormundschaffswesen,
Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung“ schreibt, voraussicht-
lich zwei Kategorien von Jugendlichen unterscheiden: die
Bierzehn- bis Siebzehnjährigen, die landesgesetzlich erfasst
werden sollen, und die Ueber-Siebzehnjährigen, deren Aus-
bildung einem Reichsgesetz unterstellt werden soll. Während
die erste Kategorie eine Ausbildung mehr im Sinne eines
gehobenen Turnunterrichts erfahren werden, der von militä-
rischen Beigaben frei sein soll, werde die zweite Kategorie
einer im engeren Sinne militärischen Ausbildung unter-
worfen werden, die von militärischen Fachleuten geleitet
werde und sich als Vorschule des Heeres darstelle. Das
Zentralblatt beurteilt diese Scheidung günstig. Man werde
bei dieser Regelung von der befürchteten Veräußerlichung der
körperlichen Erziehung nach der Richtung der Soldatenpie-
gerei nicht sprechen können, denn bei der schulmäßigen
Jugend der ersten Jahre soll ja überhaupt die Erziehung
militärischer Art sein; die körperliche Erziehung aber der
älteren schulmäßigen Jugend soll nicht militärischen Laien,
sondern eigentlichen Militärs anvertraut werden. Damit
werde man in geschickter Weise die Klippen der ganzen
Angelegenheit vermeiden.

Weilburg, 28. März. Am Sonntag vormittag 9 1/2
Uhr fand in der Turnhalle der Unteroffiziersvorschule die
Borturnübung des Lahn-Vill.-Gau'es statt. Zunächst
wurden Marsch- und Freilübungen vorgeführt, dann folgten
Schwebrichterübungen. Nach einem Turnen an den verschie-
denen Geräten wurden Übungen im Werfen von Stiel-,
Rugel- und Diskus-Handgranaten vorgenommen. Dem Tur-
nen wohnten der Herr Kommandeur der Anstalt, Major
Häsel, sowie mehrere Herren des Offizierskorps bei. Um
12 Uhr zogen die Mitglieder des Gauvorstandes und die
Turner nach dem neuen Friedhof, wo nach einer Ansprache
des Gauvertreter ein Kranz am Grabe des im Westen ge-
fallenen Hauptmanns der Landwehr A. Moritz niedergelegt
wurde. Um 2 Uhr begann der 63. Gaudiumtag im „Lohd“.
Der Gauvertreter eröffnete die Tagung mit kurzer Begrüßung
der Anwesenden und dankte dem Herrn Bürgermeister Karthaus
für sein Erscheinen. Herr Lehrer Petry begrüßte die
Erschienenen namens des Ortsvereins und Herr Bürger-
meister Karthaus entbot in herzlichen Worten den Will-
kommengruß der Stadt. — Der Turntag ehrte sodann das
Andenken an den verstorbenen Turnvater Götz und an die
im vorigen Jahre gefallenen Turner in üblicher Weise.
Aus dem Geschäftsbericht für 1915 geht hervor, daß der
Gau 5824 Mitglieder zählt, von denen weit über 3000 unter
den Fahnen stehen. Die Kasse schloß mit einem Bestand
von 252 Mark 27 Pfennigen ab. Der Gaubeitrag wird
auf 20 Pf. festgesetzt. Eine sehr anregende Ansprache
land im Anschluß an den Erlaß des Herrn Regierungsprä-
sidenten betreffend die Mitwirkung der Turnvereine bei der
militärischen Vorbereitung der Jugend statt. Die diesjährige
Gaudiumfahrt soll am 28. Mai nach Wallmerod ge-
macht werden. Mit einem Gut Heil! auf unser tapferes
Heer wurde um halb 5 Uhr die Tagung geschlossen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirt-
schaftsraats vom 21. bis 27. März 1916.

Auf dem Weltmarkte für Getreide ist bemerkenswert,
daß in letzter Zeit die Getreidefrachten nach England eine Er-
mäßigung erfahren haben, und daß gleichzeitig auch die
Getreidepreise daselbst im Sinken begriffen sind. Während
die Getreidefracht von New York nach Liverpool von 63
Mark für die Tonne Anfang Januar auf 78 Mark Ende Fe-
bruar gestiegen war und damit ihren Höchstpunkt erreicht hatte,
ist sie im Laufe des März allmählich wieder auf 72 Mark
herabgegangen. Wenn dies auch gegenüber der normalen
Fracht von nur 6 Mark für die Tonne noch als eine außer-
gewöhnliche Höhe bezeichnet werden muß, so bleibt doch
die Last der Senkung bestehen. Auch die Getreidefracht
von Argentinien nach englischen Häfen, welche von 130 M.
Anfang Januar auf über 150 Mark Ende Januar gestiegen
war, ist jetzt auf 140 Mark wieder herabgegangen. Har-
dewinterweizen notierte Anfang Januar in New York 270
Mark für die Tonne, stieg bis Ende Januar auf 294 Mark
und ist gegenwärtig auf 245 Mark gesunken. Auch in Eng-
land, dessen Getreidepreise im Januar und Fe-
bruar infolge der Frachtnot und der Preisbewegung
in New York fast ganz losgelöst waren, hat der Weizenpreis
eine Senkung erlitten. In London notierte Manitoba-Weizen
Anfang Januar 296 Mark, stieg bis Ende Februar auf 320
bis 330 M., und ist im Laufe des März wieder auf 290 M.
zurückgefallen, England hat es demgemäß verstanden, durch
ausschließliche Benutzung der verfügbaren Schiffsräume für
Getreideladungen und unbehindert durch feindliche Untersee-
boote seine fast ganz erschöpften Vorräte an Brotfrorn wie-
der aufzufüllen.

Auch in dieser Woche war die Nachfrage für Getreide
und Futtermittel recht lebhaft, so daß die vorhandenen
Bestände sich weiter verringert haben, zumal die Abgeber
in den letzten Tagen entgegenkommender waren. Saatge-
treide war weniger gefragt, und es scheint, daß die Land-
wirtschaft bereits mit Saat genügend versorgt ist. Ange-
boten sind Sommerhaatweizen Bordeaux zu 300 Mark,
Sommerhaatroggen zu 430 Mark, Hamburg-Hannover, Saat-
hafer Elgowo zu 545 Mark, Sieges 540 M. Hamburg-
Hannover, Saatgerste Heils Franken 525 M. Pommern,
Saatepelusken 1100 Mark, Hannover und Pferdebohnen
zu 910 M. Hall. Aus dem Angebot von Futter-
mitteln sind zu erwähnen: Eichelmehl 670 M. Duisburg,
Eichelmehl 560 M. Hamburg, Johannisbrot 810 M.
mit Sad Pommern, Johannisbrot 820 M. Hamburg,
Rostfuchsen, Abnahme März erste Hälfte April 1085
M. Bremen, Haselnufchusen 50 proz. gebrochen 980 M.
Schleswig, rum. Rapstuchen 965 M. Iose Hamburg, Del-
tadenmehl 26 proz. 650 M. mit Sad Hamburg, Bucheder-

fernmehl 890 Mark mit Sad Hamburg, Klebsamenmehl 700
Mark Hannover, Reiskleie mittelgroß 385 M. Singen, Hafer-
kleie 490 Mark Hannover, Haferfutttermehl 680 M. mit Sad
Hamburg, Haferfuchsenmehl 475 M. Duisburg, 485 M.
Hamburg, Zichorienbroden 690 M. Holslein, Zuderrüben-
famen 530 M. Hamburg, Biertreber 810 M. Allenstein, Bier-
treber 790 M. ab Dortmund. Traubenfernmehl 18/20 proz.
410 M. mit Sad Hamburg, Traubenmehl 430 Mark ab
Ruhr. Ruchshalenkleie 280 M. Strahburg i. El. Spely-
sprenkleie hell 355 M. Hamburg, Strohmehl fein 340 M.

Hadersleben, Raffaschalen mit 3 Prozent Häckel 450 M.
mit Sad Hamburg, Fischmehl 50-55 proz. greifbar 850
Mark mit Sad Hamburg, Holzmehlmehl 310 M. mit
Sad Schleswig, Torfmehl 70:30 360 M. mit Sad
Hamburg, Torfmehl 70:30 360 M. Station 330 M., Häckelmehl
70:30 360 M. Stuttgart, 380 M. Harburg, Häckelmehl
ab bad. Station 310 M., Raffeeschalen 285 M. mit Sad
Berlin, Außerdem sind ein Anzahl von Misch-, Meng-,
Misch- und Kraftfutter in der verschiedensten Zusammen-
stellung angeboten.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 24. März fürs Vater-
land unser verehrter Chef

Herr

Paul Lehnard.

Wir verlieren an dem Gefallenen einen gerechten Vor-
gesetzten. Als tüchtiger Kaufmann war er uns ein Vorbild von
grosser Charakterfestigkeit und Besonnenheit. Von allen hoch-
geschätzt, werden wir demselben stets ein ehrendes Andenken
bewahren.

Das Personal der Firma

Wilhelm Lehnard senior.

Limburg (Lahn), den 29. März 1916

Billig zu verkaufen:
1 **Kadeneinrichtung**
ganz oder geteilt,
2 **Schauensterlampen,**
1 **zweiarmige Eckenlampe**
1 **eisernes Fahnen Schild,**
40 **schwarze**
Verkaufskappen
10/75 bei
Anna Menges.
Ein gebrauchter **Küchen-**
schrank zu kaufen g e i u c h t.
Ange-ote mit Preisangabe u.
Nr. 4/73 an die Expd.
2/75 Für den
 Lokomotiv-
heizerdienst
geeignete, über 18 Jahre alte
Leute werden eingestellt.
Kgl. Eisenbahn:
Betriebswerkstätte
Limburg.
Eingang: Schaumburgerstraße
Saat-Kartoffeln
prima Kaiser-Krone,
keimfähige Ware, offe-
rieren —(75)
Münz & Brühl,
Limburg.
Telephon 31.
Tüchtiges Mädchen,
welches bereit in Stellung
war, gesucht:
Konditorei Schupp
7/75 Plathenbergstr.

Alte Gebisse
werden zu nie wiederkehrenden
hohen Preisen, der Zahn bis
1.25 gekauft, nur Freitag,
31. März, im Hotel zur „Alten
Post“. Ranzeit 2 1/2 — 6 Uhr.
Zimmer 16 6/75
Firma M. Krüger aus Altona.

Klavierunterricht
wird bei mäßigem Honorar
erteilt. 5/23
Mäh. Obere Schiede 11111.

Tragt Guer Gold zur Reichsbank!

Limburg, 29. März 1916 Bistruktienmarkt. Kepsel per Pfd.
20-35 Pfg., Kepselosen per Pfd. 00-00 Pfg., Birnen per Pfd. 00-00
Pfg., Schneidbohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Bohnen dicke per Pfd.
00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 00-00 Pfg., Butter per Pfd.
2.40 M., 2 Eier 32 Pfg., Endivien per Stück 0-00 Pfg., Erbsen
per Pfd. 00-00 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0 Pfg., Karoffeln per Str.
00-00 M., (teller. Köchle) Knoblauch per Pfd. 0.50-0.00 M., Kohlrabi
00-00 M., (teller. Köchle) Karoffeln per Pfd. 18-00
aberrisch per Stück 0-0 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Pfd. 18-00
Pfg., Winterkohl per Pfd. 15-25 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg.
Gummigurken 100 Stück 0.70-0.80 M., Meerrettig per Stange
25-35 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsichen per Pfd.
00-00 Pfg., Reineislaufen per Pfd. 00-00 Pfg., Mirabellen per
Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per
Pfd. 00-00 Pfg., Zwickeln per Pfd. 00-00 Pfg., Rosenkohl per
Pfd. 30-40 Pfg., Rettig per Stück 10-12 Pfg., Rüben gelbe per Pfd.
20-25 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00-00 Pfg., Rüben rote per
Pfd. 18-20 Pfg., Rotkraut per Pfd. 00-00 Pfg., Weißkraut per
Pfd. 0-00 Pfg., Schwarzwurze per Pfd. 30-40 Pfg., Spinat per
Pfd. 30-35 Pfg., Spargel per Pfd. 00-00 Pfg., Sellerie per Stück
10-15 Pfg., Wirsing per Pfd. 00-00 Pfg., Zwiebeln
per Pfd. 30-40 Pfg., Walsche 100 Stück 00-00 Pfg., Gelschüß
per Liter 00 Pfg.

Müllers
palmitin **Seifenpulver**
ersetzt Rasenbleiche.
Überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Wesentliches Wetterdienst.
Wetterausicht für Donnerstag, den 30 März 1916
Betänderliche Bewölkung, einzelne Niederschläge, vorüber-
gehend etwas kälter.

Frish vom Seeplatz
eintreffend:
Bratschellfische Pfd. 62
Mittel-Angelschellfische Pfd. 68
Zur Bereitung einer preiswerten
und nahrhaften **Suppe:**
Gemahlenes Suppen-Gemüse mit
Speck 1/2 Pfund 23
Neu eingeführt! durch
SF-Dörrgemüse einfache
Trocknung
haltbar gemachtes Gemüse ohne jeden
Zusatz. Preiswert, sehr ansehnlich
und schmackhaft!
Erdkohlrahen 50 17 10033
Erbsen m. Gelberüb. 20 38
Rotkraut 25 48
Spinat 25 48
50 Gramm ergeben fertiges Gemü e für 2-3
Personen, 100 Gramm für 4-6 Personen.
Zur genauen Beachtung!
Dörrgemüse ist mindest. **24 Stunden**
vor der eigentlichen Zubereitung in kaltem
Wasser **einzuweichen** und mit dem
Einweichwasser anzusetzen.
Neu ein **Rindfleisch** im eigenen Saft
geführt: **Rindfleisch** eingedocht in Dosen
von ca. 1 Pfd. brutto, Dose **1.85**
9.75

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. — Tel. 193.

4(63) Brüdergasse 8.